Arealveränderungen und Bestandsschwankungen bei österreichischen Vögeln

Von

KURT BAUER, Wien

Niethammer hat vor kurzem in dieser Zeitschrift über Arealveränderungen und Bestandsschwankungen mitteleuropäischer Vögel berichtet. Da nun gerade in Österreich einige auffallende Änderungen vor sich gehen, will ich die darüber vorliegenden Daten als kleine Ergänzung zur Arbeit Niethammers zusammenstellen. Ich glaube, daß eine derartige Zusammenstellung um so mehr von allgemeinem Interesse ist, als das Beobachtungsmaterial zum Teil nicht oder nur sehr unvollständig zugänglich ist. Über einige Arten, deren Ausbreitung in Österreich seit einiger Zeit zu beobachten ist (Blutspecht, Schwarzstorch, Bienenfresser) habe ich an anderer Stelle ausführlich berichtet (1952 a, c, d). Wenn so auch von einer eingehenderen Darstellung dieser Arten abgesehen werden konnte, habe ich sie doch auch hier kurz besprochen, um einen geschlossenen Überblick über alle bisher festgestellten Ausbreitungsfälle zu geben. Eine Reihe wertvoller Mitteilungen verdanke ich den Herren Dr. G. Rokitansky (Wien) und K. Steinparz (Steyr). Aus Jagdzeitschriften übernahm ich nur einwandfreie Meldungen nicht zu verkennender Arten wie Bienenfresser und Schwarzstorch. Wie auch das Literaturverzeichnis ausweist, stütze ich mich aber zum allergrößten Teil auf meine eigenen Beobachtungen, die indes oft von anderen Beobachtern, besonders R. Lugitsch (Mödling) und Dr. H. Freundl (Wien) bestätigt werden konnten. Meine Tätigkeit als Seewächter im Neusiedlersee-Gebiet vom 1. April bis 18. August 1951 und eine ganze Reihe kurzer Exkursionen boten mir reiche Beobachtungsmöglichkeiten. Gerade die Beobachtungen im Neusiedlersee-Gebiet erwiesen sich als sehr aufschlußreich. Ermöglichte doch R. Zimmermanns ausgezeichnete Arbeit (1944) — leider die einzige gründliche Lokalfauna Österreichs — einen Vergleich mit den Verhältnissen früherer Jahre. Da ein Vergleich von Häufigkeitsangaben, wenn es sich nicht um ausgesprochene Bestandszählungen handelt, immer nur mit größter Vorsicht durchgeführt werden kann, war es außerordentlich wertvoll, daß mein Freund R. Lugitsch (Mödling), der das Seegebiet mit seiner Vogelwelt seit Jahrzehnten kennt, und nicht nur nach der Arbeit Zimmermanns, sondern aus eigener Erfahrung die Änderungen im Bestand einzelner Arten beurteilen kann, einen großen Teil des Sommers 1951 am Neusiedlersee verbrachte. Unsere Beobachtungen werden an anderer Stelle veröffentlicht (Bauer und Lugitsch, 1952). Über die manchmal überraschend großen Änderungen im Bestand mancher Arten soll hier gemeinsam mit einigen weiteren Beobachtungen aus anderen Teilen Österreichs zusammenfassend berichtet werden.

Der Bestand der meisten Vogelarten ist in einzelnen Jahren oft beträchtlichen lokalen Schwankungen unterworfen, deren Bedeutung keineswegs überschätzt werden darf. Wenn auch manche der von uns festgestellten Änderungen seit den Beobachtungsjahren Zimmermanns (1940—42) wahrscheinlich nur zufällige und vorübergehende Stadien in der normalen Schwankungsamplitude sind (Abnahme von Mehlschwalbe, Feldschwirl, Gartenrotschwanz, Zunahme von Grauammer, Haubenlerche und anderen), so ist eine Tendenz zur Zunahme der südlichen und südöstlichen Faunenelemente nicht zu verkennen. Bei manchen Arten hat sich der Bestand seit den Beobachtungen Zimmermanns um ein mehrfaches vergrößert. Auch wenn man die Tatsache berücksichtigt, daß der Aufenthalt Zimmermanns am Neusiedler See in eine Zeit mit abnorm strengen Wintern fiel, die den Bestand mancher Arten (z. B. Bartmeise) sicher weitgehend beeinflußten, bleibt

noch eine ganze Anzahl Arten übrig, die von keinem der vielen früheren Besucher des Seegebietes in ähnlicher Häufigkeit festgestellt wurde wie von uns. Noch augenfälliger als die Bestandszunahme mancher Arten sind gänzlich neue Brutvorkommen. Da nun für das Neusiedlersee-Gebiet seit Zimmermann wirklich einige neue Arten als Brutvögel nachgewiesen werden konnten (Bienenfresser, Rötelfalke, Rotfußfalke, Blutspecht), für andere ein Brutvorkommen sehr wahrscheinlich gemacht werden konnte (Kaiseradler, Schreiadler, Weißbartseeschwalbe, Blaßspötter [?]), kann man darin wohl auch eine Bestätigung für die Richtigkeit der aus dem Vergleich früherer und neuerer Beobachtungen geschlossenen Zunahme anderer, schon immer im Gebiet brütender Arten sehen.

Alle im folgenden zu besprechenden Arten gehören Niethammers Gruppe „südliche und südöstliche Arten" an. Keine der sich ausbreitenden östlichen Waldarten hat bisher Österreich erreicht, wenn wir von der bereits recht weit verbreiteten Wacholderdrossel absehen. Als mögliche und bisher einzige Ausnahme sei hier allerdings auf die Meldung von Prof. Jeitteles hingewiesen, wonach im Juni 1869 ein Paar Karmingimpel in einem mit Weidengebüsch verwachsenen Garten an der Traisen bei St. Pölten in N.-Ö. gebrütet haben soll. Da kein einziges österreichisches Belegstück für diese Art vorliegt, wurde sie in die Österreichische Artenliste von Bauer und Rokitansky (1951) nicht endgültig aufgenommen. Die Angabe, die auf einen besonders als Mammologe bekannten Zoologen zurückgeht und die neben einer durchaus entsprechenden Biotopschilderung auch den Hinweis auf ein Belegstück enthält, also durchaus allen Anforderungen moderner Faunistik entspricht, verdient (wie wir schon bei der Abfassung der Liste wußten) durchaus Beachtung. Leider konnte die von uns geplante Nachforschung nach dem Belegstück bisher noch nicht aufgenommen werden.

Da die Beobachtungen für Österreich stellenweise zu anderen Schlüssen führen als bei Niethammer, habe ich die Arten nicht in sich ausbreitende und zurückweichende gegliedert, sondern einfach in systematischer Reihenfolge angeordnet.

Systematisches Verzeichnis der Bestandsschwankungen

Saatkrähe *(Corvus frugilegus):* Von der Saatkrähe, die vor 10 Jahren noch in Niederösterreich und sogar im Stadtgebiet von Wien brütete, kennen wir derzeit keine einzige österreichische Brutkolonie. Im Gegensatz zu anderen Gebieten ist sie hier also zurückgegangen.

Stieglitz *(Carduelis carduelis):* Der Stieglitz hat im Neusiedlersee-Gebiet nicht sehr, aber merklich zugenommen. Eine stärkere Zunahme

beobachtete ich in den letzten 3 Jahren in den Tälern der Obersteiermark, wo die Art gegenwärtig weiter ins Gebirge vordringt. Ich würde dem indes keine besondere Bedeutung beimessen, wenn nicht in weit entfernten Gebieten ähnliche Feststellungen gemacht worden wären (z. B. von F. Goethe [1948] in Lippe, von Gillham and Homes [1951] in Südostengland).

Brachpieper *(Anthus campestris)*: Der Brachpieper gehört zu den Arten, deren Zunahme im Neusiedlersee-Gebiet nicht zu übersehen ist. Er hat seinen Bestand seit 1940—42 mindestens verdoppelt. Im Gegensatz zu einigen anderen von Zimmermann nur selten beobachteten Arten war er aber auch von früheren Beobachtern immer nur selten festgestellt worden, ja es wurde sein Brüten im Gebiet überhaupt bezweifelt. *A. campestris* wird zwar von Niethammer nicht unter den sich ausbreitenden Arten genannt, scheint aber auch in Deutschland stellenweise sein Areal zu erweitern (z. B. in Thüringen nach Ringleben, 1951).

Beutelmeise *(Remiz pendulinus)*: Die Beutelmeise ist derzeit häufiger Brutvogel des Sees. Der Bestand hat ohne Zweifel bedeutend zugenommen. So brüteten, um ein Beispiel zu nennen, an dem 2 km langen Damm zur Neusiedler Badeanlage 1951 4 oder 5 Paare. Daß wir es hier nicht nur mit einer lokalen Zunahme zu tun haben, zeigen die regelmäßigen neueren Beutelmeisenfeststellungen in Süddeutschland (z. B. Wüst 1950). Nach J. Hanzak (1950) hat die Beutelmeise auch in der Tschechoslovakei in den letzten Jahren beträchtlich zugenommen.

Bartmeise *(Panurus biarmicus)*: Die Bartmeise, von Zimmermann in drei Beobachtungsjahren nur sechsmal notiert, ist derzeit wieder der unstreitig häufigste Vogel des Schilfgürtels, als den sie schon Koenig 1939 bezeichnet hat. Diese Art hat offensichtlich die durch eine Reihe strenger Winter verursachten Ausfälle völlig ausgeglichen.

Sommergoldhähnchen *(Regulus ignicapillus)*: Ebenso, wie sich das Sommergoldhähnchen nach Norden ausbreitet, so dringt es gegenwärtig weiter in das Alpengebiet ein. 1949 stellte ich es erstmals bei Eisenerz (700 m) in der Obersteiermark, in einem Gebiet, in dem ich seit Jahren regelmäßig beobachte, als Brutvogel fest (1950). Nach J. Hanzak (1950) breitet sich die Art auch in der Tschechoslowakei aus.

Blaßspötter *(Hippolais pallida)*: Am 29. 7. 1951 verhörte ich mit Dr. H. Freundl einen Sänger, den wir nicht kannten und der in mancher Hinsicht etwas an den Gelbspötter gemahnende Gesangsbruchstücke vortrug, im Gebiet der Leitha-Auen bei Zurndorf (Bauer 1952 b). Trotz aller Mühe bekamen wir den Vogel aber nie zu sehen, die Beobachtung ist also vorderhand noch sehr fraglich. Das Auftreten des Blaßspötters in Österreich ist jedoch durchaus zu erwarten, schrieb doch Dr. A. Keve (in litt. an R. Lugitsch, 5. 8. 1949), daß sich die Art in den Donau-Auen bei Budapest schon „ziemlich schön angesiedelt" habe. Ich hoffe, bei der für dieses Jahr geplanten Durchforschung der vielversprechenden Auen bei Zurndorf, den endgültigen Nachweis für das Brutvorkommen in Österreich beibringen zu können.

S p e r b e r g r a s m ü c k e *(Sylvia nisoria):* Die Sperbergrasmücke, zu Zimmermanns Zeit ebenso häufig wie die Dorngrasmücke, bleibt gegenwärtig weit hinter dieser Art zurück. Ob diese starke Abnahme, die gerade bei der Ausbreitung der Art in anderen Gebieten recht merkwürdig ist, andauern wird, kann natürlich nicht gesagt werden. Um ein ausgesprochenes „Fehljahr" handelt es sich jedoch keineswegs, da ich schon bei meinem ersten Besuch im Gebiet 1948 ein starkes Überwiegen der Dorngrasmücke feststellte.

S c h w a r z k e h l c h e n *Saxicola torquata):* Abgesehen von der Bartmeise ist das Schwarzkehlchen der Vogel des Neusiedlersee-Gebietes, der am stärksten zugenommen hat. Nach Zimmermann „noch spärlicher als das Braunkehlchen", ist es gegenwärtig ausgesprochen häufig. Da sich der Bestand des hier recht lokalen Braunkehlchens nicht wesentlich verändert hat, muß für das Schwarzkehlchen seit 1940—42 eine Vermehrung auf mindestens das Vierfache angenommen werden.

S t e i n r ö t e l *(Monticola saxatilis):* Der Steinrötel, von Niethammer unter den zurückweichenden Arten eingereiht, scheint wenigstens in Südost-Europa sein früher einmal innegehabtes Areal wiederzubesiedeln. So wurde er in den letzten Jahren mehrfach im östlichen Niederösterreich beobachtet (Dr. H. Franke, R. Lugitsch, Dr. L. Machura), ohne daß allerdings ein neuer Brutnachweis erbracht worden wäre. Nach Dr. A. Keve (in litt. an R. Lugitsch) nimmt „der Steinrötel in Ungarn schön zu". Über die alpinen Steinrötelvorkommen Österreichs ist wenig Neues bekanntgeworden. Anzeichen für eine Änderung des Bestandes fehlen gänzlich.

B l u t s p e c h t *(Dendrocopus syriacus):* Der briefliche Bericht von Frl. E. Adametz an Dr. Niethammer über die Beobachtung des Blutspechtes bei Neusiedl enthält einige Ungenauigkeiten: Den ersten Blutspecht beobachtete ich am 1. April 1951 beim Bahnhof Bad Neusiedl. Ich habe schon an anderer Stelle (1952a) ausführlich über die Feststellung des Blutspechtes in Österreich berichtet und kann mich deshalb hier kurz fassen. Der Blutspecht wurde zur Brutzeit bisher an folgenden Orten im Neusiedlersee-Gebiet beobachtet: Neusiedl (4 Paare; Bauer, Lugitsch, Wolf), Weiden (2 Paare; Bauer, Lugitsch), Podersdorf (Bauer), Oggau (Bauer), Rust (Dr. Sauerzopf) und Gols (Lugitsch). Diese große Verbreitung weist mit der beträchtlichen Siedlungsdichte (4 Paare für Neusiedl dürften in einem derart baumarmen Gebiet kaum mehr übertroffen werden) darauf hin, daß die Einwanderung ins Gebiet schon einige Jahre zurückliegt. Wie ich (l. c.) schon ausgeführt habe, ist der Blutspecht möglicherweise schon zur Zeit Zimmermanns zum ersten Mal hier aufgetreten. Jedenfalls zeigt dieser Fall wieder einmal, daß sich über Ausbreitungsgeschwindigkeit und Ausbreitungsgrenzen keinerlei Voraussagen machen

lassen. H. Schenk (1951) hält das Auftreten des Blutspechtes an der österreichischen Grenze in 2—4 Jahren für denkbar!

Wiedehopf *(Upupa epops):* Der Wiedehopfbestand des Neusiedlersee-Gebietes ist zur Zeit etwa 3 mal so groß wie 1940 bis 1942 und stellt unzweideutig den bisherigen Höchststand für das Gebiet dar. Auch sonst scheint der Wiedehopf in Österreich (nach eigenen Beobachtungen in der Umgebung Wiens, in Steiermark und Kärnten) zuzunehmen.

Bienenfresser *(Merops apiaster):* Unsere derzeitigen Kenntnisse über die Verbreitung des Bienenfressers in Österreich habe ich vor kurzem zusammengestellt (1952d). Es sind gegenwärtig mindestens 7, allerdings jeweils nur aus einigen Paaren bestehende Brutkolonien in N.Ö. und Burgenland bekannt. Eine Anzahl Sommerbeobachtungen an anderen Orten weisen auf das Vorhandensein weiterer Brutplätze hin. Danach handelt es sich hier also nicht mehr um einzelne, vorgeschobene Brutplätze, wie sie gerade von dieser Art immer wieder für einige Jahre bezogen werden, sondern um eine regelrechte Ausweitung des normalen Brutareals. Ähnliches erwähnt J. Hanzak, (1950), für die Tschechoslovakei.

Steinkauz *(Athene noctua)* und Schleiereule *(Tyto alba):* Beide Arten sind im Neusiedlersee-Gebiet zur Zeit häufiger als während der Zimmermannschen Beobachtungsperiode von 1940—42. Ob es sich dabei um eine dauernde Zunahme oder um ein Maximum der normalen Bestandsschwankung handelt, läßt sich nicht sicher sagen.

Rotfußfalke *(Falco vespertinus):* Am 5. Juni 1949 beobachtete Dr. G. Rokitansky (mdl. Mitt.) ein Rotfußfalkenpaar am Horst (das ♀ bauend) in der Nähe von Illmitz im Seewinkel. Da für dieses Gebiet eine ganze Anzahl in die Brutzeit fallende Beobachtungen vorliegen (aus den Jahren 1923, 26, 30, 34, 40, 49, 51: Bauer und Lugitsch 1952), scheint es sich um ein ziemlich regelmäßiges Brutvorkommen zu handeln und nicht nur um eine vereinzelte Brut, wie sie schon in Oberösterreich, Niederösterreich und Kärnten festgestellt wurde (Bauer und Rokitansky, 1951).

Rötelfalke *(Falco naumanni):* Wenn Niethammer bei dieser Art schreibt „hat ebenfalls in den letzten Jahrzehnten Ungarn erreicht, doch scheint er nicht weiter als bis Südungarn vorzudringen“, so übersieht er dabei die schon von Zimmermann (1944) zitierte Angabe Chernels (1894), der die Art bei Güns, 30 km südlich vom Südufer des Neusiedlersees brütend feststellte. Auf Grund mehrerer Sommerbeobachtungen, unter anderem auch von Niethammer selbst, machte Zimmermann schon darauf aufmerksam, daß künftige Beobachter im Seegebiet besonders auf diese Art achten sollten. Außer diesen Meldungen liegt ein Zimmermann unbekannt ge-

bliebenes Belegstück (♂, 11. Mai 1926, Breitenbrunn, Bgld., Landesmuseum in Eisenstadt) vor (Amon, 1929). Die allen kleinen Falken gewidmete Aufmerksamkeit hat sich gelohnt: neben einer ganzen Reihe sicherer Einzelbeobachtungen gelang die Feststellung eines sicheren und eines wahrscheinlichen Brutpaares bei Weiden und Neusiedl (Bauer und Lugitsch). Die Zahl unserer eindeutigen Beobachtungen (es sei nicht verschwiegen. daß wir sehr oft nicht in der Lage waren, einen beobachteten Falken sicher als *naumanni* oder *tinnunculus* anzusprechen) liegt beträchtlich über der Zimmermanns, was für ein Zunehmen auch dieser Art spricht. Am 29. Juli 1951 beobachtete ich mit Dr. H. Freundl ein ♂ bei Zurndorf an der Leitha, nordöstlich des Neusiedlersee-Gebietes (Bauer 1952b). Diese Beobachtungen sprechen wohl unbedingt für eine weitere Ausbreitung von *Falco naumanni,* auch wenn im ornithologischen Schrifttum Ungarns noch kein Brutvorkommen in dem dazwischenliegenden Gebiet bekanntgemacht wurde. Leider ist die ornithologische Beobachtungstätigkeit in Kärnten zu gering, um irgendwelche Änderungen im bekannten Südkärntner Rötelfalkenvorkommen feststellen zu können.

K a i s e r a d l e r *(Aquila heliaca):* Der Kaiseradler scheint gegenwärtig das vor etwa einem halben Jahrhundert innegehabte Areal im östlichen Östereich wieder zu besiedeln. In der Umgebung von Neusiedel wurde er im Sommer 1951 mehrfach beobachtet, ja am 6. Juli erhielt die Biologische Station einen gerade flüggen Jungvogel, der bei Halbthurn auf eine Strohtriste sitzend gegriffen worden war. Im N.Ö. Landesmuseum in Wien befindet sich ein im Mai 1951 bei Petronell, N.Ö. erlegter, jüngerer Kaiseradler.

S c h r e i a d l e r *(Aquila pomarina):* Nach regelmäßigen Sommerbeobachtungen in der Umgebung von Neusiedel (Bauer und Lugitsch) und an der Leitha bei Zurndorf (Bauer 1952b) scheint der Schreiadler jetzt auch in Österreich zu brüten. Obwohl aus dem unweit des Neusiedlersees gelegenen Kapuvarer Erlenwald seit langem als Brutvogel bekannt, fehlten bisher alle Hinweise auf ein Horsten in Österreich. Die vorjährigen Beobachtungen weisen nun unbedingt auf ein Brutvorkommen hin, und ich hoffe, in Zukunft den Brutnachweis erbringen zu können.

R o t e r M i l a n *(Milvus milvus)* und S c h w a r z e r M i l a n *(Milvus migrans):* Regelmäßige Sommerbeobachtungen in der Umgebung von Neusiedel (Bauer und Lugitsch, Bauer 1952b) weisen auf ein nicht seltenes Brutvorkommen hin. Ob aber aus der Tatsache, daß Zimmermann in den 3 Jahren seiner Anwesenheit keinen Milan feststellte, auf eine Zunahme geschlossen werden darf, scheint fraglich, da er ihr Haupt-

jagdgebiet selten oder nie besuchte und überhaupt wenige Raubvögel beobachtet hat.

Gänsegeier *(Gyps fulvus)*: Das regelmäßige Übersommern größerer Gänsegeiertrupps in den Tauern (insgesamt 250 bis 300) ist wohl unbedingt ein Beweis für die Ausbreitungstendenz der Art.

Bartgeier *(Gypaëtus barbatus)*: In der aufsehenerregenden Feststellung zweier in den Tauern übersommernder Bartgeier (Taubenberger 1951) kann man ein Zeichen einer Ausbreitungstendenz auch dieser in den vergangenen Jahrhunderten ständig zurückgedrängten Art sehen.

Weißer Storch *(Ciconia ciconia)*: Wie ich vor kurzem mitgeteilt habe (1952c), zeigt der weiße Storch in Österreich im Gegensatz zu vielen anderen Gebieten eine Tendenz zur Arealerweiterung, die sich in der Steiermark und auch in Oberösterreich in einem Vordringen gegen Westen äußert.

Schwarzstorch *(Ciconia nigra)*: Eine kritische Sichtung der österreichischen Schwarzstorchdaten ergibt folgende gesicherte Brutpaarzahlen: 1948 (und schon früher) 1; 1949 1; 1950 4; 1951 4. Nicht berücksichtigt ist dabei ein Vorkommen bei Hardegg in N.Ö., von dem Frl. Adametz (in litt. an Dr. Niethammer) berichtet hat, über das mir aber nichts bekannt wurde. * Die beiden anderen von Frl. Adametz genannten Horste, Ernstbrunner Wald und Marchfeld) sind mit meinen von Schönborn-Mallebern und Wolkersdorf identisch. Dazu kommt ein Horst bei Klausen-Leopoldsdorf im Wienerwald, einer bei Lockenhaus im Burgenland und der älteste österreichische Schwarzstorchhorst bei Marchegg, der schon vor 1938 bestanden haben soll (dieser wurde nicht mitgezählt, da die Meldung, er sei nach wie vor bezogen, noch nicht kontrolliert werden konnte). Da zu diesen nachgewiesenen Bruten in zunehmendem Maße Übersommerungsmeldungen kommen, ist an der gegenwärtigen Ausbreitung des Schwarzstorches in Österreich nicht zu zweifeln.

Purpurreiher *(Ardea purpurea)*: Von Zimmermann 1940 bis 1942 als spärlichster Reiher des Neusiedlersees festgestellt, ist der Purpurreiher gegenwärtig wieder unstreitig der häufigste. Wir schätzen den Bestand 1951 (sehr vorsichtig) auf mindestens 240 Paare. Überhaupt weisen Löffler *(Platalea leucorodia)*, Purpurreiher *(Ardea purpurea)*, Fischreiher *(Ardea cinerea)* und Silberreiher *(Egretta alba)* gegenwärtig einen Höchststand auf, der kaum einmal übertroffen worden sein dürfte. Sicher steht dies in Zusammenhang mit dem hohen Wasserstand, wird aber wohl auch noch durch die gegenwärtig herrschenden klimatischen Bedingungen gefördert, wie die Ausbreitungstendenz der genannten Arten zeigt (Purpurreiher Brutvogel in Süd-Deutschland und Böhmen (Hanzak 1950).

---

* Dieser Horst wurde mittlerweile bestätigt, so daß 1951 5 sichere Brutpaare vorhanden waren.

Silberreiher *(Egretta alba)*: Der Silberreiherbestand des Neusiedlersees belief sich 1951 auf mindestens 140 Paare und hatte damit einen Rekord erreicht. Diese Zunahme scheint nicht nur eine durch den steigenden Wasserstand des Sees hervorgerufene lokale Erscheinung zu sein, da die Art allgemein eine gewisse Ausbreitungstendenz zeigt. So berichtet Vertse (1950), daß der Bestand am kleinen Plattensee nach dem Kriege von Jahr zu Jahr erfreulich zunehme und Hanzak (1950) erbrachte 1949 den ersten Brutnachweis für Böhmen.

Moorente *(Aythya nyroca)*: Die Moorente hat in den letzten 10 Jahren im Neusiedlerseegebiet nicht unwesentlich zugenommen (Bauer und Lugitsch). Während bei Schnatterente *(Anas strepera)* und Löffelente *(Spatula clypeata)* die augenblickliche Häufigkeit in erster Linie mit dem hohen Wasserstand zusammenhängen dürfte (schon frühere Beobachter im Gebiet stellten fest, daß der Bestand dieser Arten besonders von dem wechselnden Wasserstand abhängig ist), war die Moorente auch vor 1940 immer sehr selten, ja es wurde ihr Brutvorkommen sogar überhaupt bezweifelt.

Türkentaube *(Streptopelia decaocto)*: Über diese Art wurde schon soviel geschrieben, daß sie hier nicht mehr besprochen zu werden braucht. Nur um zu zeigen, wie groß die Siedlungsdichte stellenweise bereits geworden ist, sei mitgeteilt, daß der Brutbestand von Neusiedl 1951 mindestens 50 bis 60 Paare betrug.

Stelzenläufer *(Himantopus himantopus)*: 1949 hielt sich ein Paar eine Zeitlang an der Leitha (in der Nähe von Höflein) auf und wollte offenbar dort brüten. Leider wurden die Vögel abgeschossen (Belege im N.Ö. Landesmuseum in Wien).

Weißbartseeschwalbe *(Chlidonias hybrida)*: Von dieser Art, die nur einmal, Ende des vorigen Jahrhunderts auf österreichischem Boden gebrütet hat, beobachtete ich am 29. 7. 1951 mit Dr. H. Freundl zwei mit Futter fliegende Stücke bei Zurndorf an der Leitha.

Lachseeschwalbe *(Gelochelidon nilotica)*: Trotz aller Nachsuche, wurde die Lachseeschwalbe 1951 nie beobachtet (nur Dir. Aumüller, Rust, will nach mündlicher Mitteilung ein Stück gesehen haben). Wenn auch aus dem Fehlen von Beobachtungen nicht gleich auf ein Verschwinden dieser letzten kleinen Population im Binnenland geschlossen werden darf, so ist ihre Lage doch sicher sehr kritisch.

Teichhuhn *(Gallinula chloropus)*: Der Bestand des Teichhuhns am Neusiedler See liegt zur Zeit bedeutend über dem von früheren Beobachtern festgestellten.

Zusammenfassung:

Während bei mehreren Arten durch eine manchmal erstaunliche Zunahme nur der früher schon innegehabte Bestand wiedererlangt wurde (Grauammer, Haubenlerche, Bartmeise), haben andere Arten eine Siedlungsdichte erreicht, wie sie keiner der früheren Beobachter im Neusiedlersee-Gebiet — auf das ich mich wegen Fehlens vergleichbarer Daten aus anderen Teilen Österreichs im wesentlichen beschränken muß — beobachten konnte.

Im Gegensatz zur Zunahme mancher Arten (Silberreiher, Purpurreiher, Moorente, Teichhuhn), die wenigstens teilweise mit den, infolge des steigenden Wasserstandes für diese Arten besonders günstigen ökologischen Verhältnissen zusammenhängen dürfte, läßt sich für eine ganze Anzahl anderer Arten (Beutelmeise, Schwarzkehlchen, Wiedehopf, Rötelfalke u. a.) keine Biotopänderung feststellen, die zur Erklärung herangezogen werden könnte. Man geht daher wohl nicht fehl, in ihrer Zunahme, wie auch in der Ausbreitung anderer Arten (Blutspecht, Bienenfresser, Schwarzstorch u. a.) eine Folge gewisser klimatischer Veränderungen zu sehen. Allerdings dürfte in einigen Fällen (besonders Raubvögel) die in diesem Sinne durchaus erfreuliche Behinderung der Jagd durch Kriegs- und Nachkriegsschwierigkeiten die Zunahme mancher Arten und damit ihre Ausbreitung gefördert haben.

Schrifttum:

Amon, R. (1929-30): Die zoologisch-botanische Sammlung (des Eisenstädter Museums). Burgenland Jg. 3, Heft 1-4, Jg. 4, Heft 1-3.

Bauer, K. (1950): Das Sommergoldhähnchen als Brutvogel der Steiermark. Natur und Land 36. Jg., Heft 11, 190.

Bauer, K. (1952a): Der Blutspecht *(Dryobates syriacus)* Brutvogel in Österreich. Journ. f. Ornith. 93. Bd., H. 2.

Bauer, K. (1952b): Ornithologische Beobachtungen in den Leitha-Auen bei Zurndorf (Bgld.). Journ. f. Ornith. ibid.

Bauer, K. (1952c): Ausbreitung des Schwarzstorchs (*Ciconia nigra* L.) in Österreich, D. Vogelwelt, im Druck.

Bauer, K. (1952d): Der Bienenfresser *(Merops apiaster* L.) in Österreich. Journ. für Ornith., im Druck.

Bauer, K. und Lugitsch, R. (1952): Weitere Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Neusiedlersee-Gebietes. Burgenl. Forschungen. Im Druck.

Bauer, K. und Rokitansky, G. (1951): Die Vögel Österreichs. Teil 1. Kritische Übersicht der bisher für Österreich nachgewiesenen Vogelarten und -rassen. Arb. Biol. Stat. Neusiedlersee 4. 1951. 1-45.

Gillham and Homes (1951): The Birds of the North Kentish Marshes. London 1951.

Goethe, E. (1948): Vogelwelt und Vogelleben im Teutoburgerwald-Gebiet. 8, Sonderveröff. Naturw.-Hist. Verein Lippe. Detmold-Hiddesen 1948.

Hanzak, J. (1950): Report on the Breeding of the Purple Heron (*Ardea purpurea* L.) and Great White Heron (*Egretta alba* L.) in Bohemia, 1949. Sylvia C. 4, Roc. 1949-50, 3-15.

Niethammer, G. (1951): Arealveränderungen und Bestandsschwankungen mitteleuropäischer Vögel. Bonn. Zool. Beitr. Jg. 2, Heft 1-2, 17-54.

R i n g l e b e n , H. (1951): Zum Vorkommen des Brachpiepers im westl. Thüringen. Mitt. Thür. Ornith. Jg. 2, Heft 9-10, 38-39.

S c h e n k , J. (1951): Etwas über die Verbreitung des Syrischen Buntspechts. Columba, 3. Jg., Heft 3-4, 76-77.

T a u b e n b e r g e r , H. (1951): Lämmergeier in den Salzburger Alpen. Columba, 3. Jg., Heft 3-4, 90.

T r a t z , E. (1951): Alpiner Schlafplatz vom Gänsegeier. Columba, 3. Jg., Heft 3-4, 53.

V e r t s e , A. (1950): For Welcome. Aquila, 51-54, 1944-47, 29-42.

W ü s t , W. (1950): Die Vogelwelt des Ismaninger Teichgebietes. Orn. Abhandlg., Heft 7.

Z i m m e r m a n n , R. (1944): Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Neusiedlersee-Gebietes. Ann. Naturhist. Mus. Wien, Bd. 54, Teil 1, 1-277.

Anschrift des Verfassers: Kurt BAUER, Wien XVIII, Gentzgasse 86/17

Zunahme und Ausbreitung einiger Vögel am Niederrhein

Von

HEINZ MILDENBERGER

R o h r s c h w i r l *(Locustella luscinioides)*: Während eines Aufenthalts im Gebiet der Krickenbecker Seen, in der Zeit vom 26. 5.—9. 6. 1952, verhörte ich bis zu 26 singenden Männchen. Es sangen: Am Hinsbecker Bruch 10, am Schroliksee 7, am Glabbacher Bruch 5 und am Poelvennsee 4 Rohrschwirle.

S e g g e n r o h r s ä n g e r *(Acrocephalus paludicola)*: Seit dem Jahre 1950 sah und hörte ich alljährlich 1 — 2 ♂ dieses Rohrsängers am Altrhein bei Praest (Krs. Rees). Beobachtungsdaten: 10. 5., 12. 5., 29. 5., 2. 6. 1950. 18. 5., 23. 5., 4. 6., 5. 6., und 21. 6. 1951, 4. 5., und 5. 5. 1952. Biotop: Gemischte Bestände aus 2 Seggenarten (60%), Wasserschwaden (30%) und Flutender Schwaden (10%) mit einzelnen Phragmiteshalmen. Ich halte ein Brutvorkommen für sicher, da am 21. 6. 1951 ein futtertragendes Stück gesehen wurde.

L ö f f e l e n t e *(Spatula clypeata)*: Brutvogel in 6 — 10 Paaren am Altrhein zwischen Bienen, Praest und Grietherbusch — mit 2 ♀ mit Jungen (6 bzw. 5) am 1. 6. 1950 und am 23. 5. 1951. Wahrscheinlicher Brutvogel am Altrhein bei Xanten und auf der Bislicher Insel, dort zahlreiche Mai- und Junibeobachtungen in den Jahren 1950 und 1951.

R e i h e r e n t e *(Nyroca fuligula)*: Hat auf ihrem Vordringen nach Westen den Niederrhein erreicht. Am 28. und 29. 5. 1952 1 Weibchen mit 6 Jungen auf dem Glabbacher Bruch bei Krickenbeck. Einen mausernden Erpel sah ich dort am 28. 5. und 2. 6. 1952, einen weiteren (denselben?) am 3. 6. auf dem Schroliksee. 2 Erpel beobachtete ich am 13. 5. und 1. 6. 1951 am Alten Rhein bei der Bislicher Insel.

A u s t e r n f i s c h e r *(Haematopus ostralegus)*: Seit 1950 sicherer Brutvogel auf der Bislicher Insel (1 Paar) und am Altrhein bei Praest (1952: 2 Paare). Nestfunde bzw. kleine Jungvögel 28. 5. 1950 (Bislicher Insel), 23. 5. 1951 und 1. 6. 1950 (Praest). Am 5. 5. 1952 beobachtete ich wiederholte Begattung von 2 Paaren bei Praest. Im Mai 1951 Brutversuch eines weiteren Paares auf ausgebaggertem Gelände am Rheinufer bei Rheinberg (Krs. Moers).

Anschrift des Verfassers: Dipl.-Landw. H. Mildenberger, Ratingen b. Düsseldorf, Landwirtschaftsschule.